Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 32

Artikel: Schweizerarbeit im Film

Autor: Baschy

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Orydin-Beizen, für Hart- und Nadelhölzer. Räucherbeizen, für Eichenhölzer.

Alizerolbeizen, für Gichenhölzer.

Da sich während des Krieges und voraussichtlich auch noch in den nächsten Jahren die Notwendigkeit der Berarbeitung von einheimischen Weichhölzern immer mehr ergeben dürfte, so sei auf die Borteile der chemischen Beizen, gerade hierfür hingewiesen und die Anwendung derselben nachstehend näher erläutert.

Während bei dem alten Verfahren, etwa dem Beizen mit Nußkörnerbeize, die naß aufgetragene Beizlösung in die weicheren Holzteile viel tieser und reichhaltiger eindringt, als in die härteren dichteren Jahresringe, so werden diese Weichteile auch entsprechend der vermehrten Aufnahme der Lösung viel dunkler gebeizt, als die härteren Holzteile. Die Spiegel erscheinen also viel heller und oft in stark veränderter Farbnuance. Ganz anders die chemischen Beizen. Bei diesen nehmen die harten Holzteile eine bedeutend tiesere und dunklere Färbung an und bringen so durch deutliches Hervorheben der Struktur bei sonst gleichmäßigem Ton, der Oberfläche eine auffallend markante schöne Wirkung hervor.

Für unsere einheimischen Nadelhölzer eignen sich vorzüglich die Paracidol und Paracidol-Ammonbeizen. Dieselben zerfallen entsprechend dem vorstehend für gerbstoffarme Hölzer gesagten in Vor- und Nachbeize. Der Vorgang ist etwa folgender: Zuerst werden die zu beizenden Flächen gut abgeputt und mit Waffer gewaschen, sodann in der Faserrichtung mit seinem Glaspapier ge= schliffen. Jett wird die Vorbeize im Mischungsverhält-nis von 10 bis 100 Gramm auf einen Liter heißen Waffers angesetzt. Am besten eignet sich hierzu ein reines glasiertes Tongefäß. Diese Lösung wird mittels Pinfel oder bei größeren Flächen mit sauberem Schwamm auf die Flächen möglichst naß aufgetragen und gut verrieben. Das Auftragen muß stets in der Richtung der Holzfaser geschehen, ein Absetzen quer zur Struktur und unregelmäßiges Auftrocknen der Beize ift zu vermeiden. Die vorgebeizten Möbel müffen etwa 6 bis 8 Stunden trocknen, bevor sie weiter behandelt werden konnen. Die folgende Beize besteht aus einer Lösung von 25 bis 100 Gramm Paracidol-Nachbeize in einem Liter kochend heißem Waffer, dem vorher pro Liter 25 cm3 3facher Salmiakgeift beigegeben ift. Aufgetragen wird fie wie die Borbeize. Diese Beizlösung kann in Flaschen gut verkorkt jahrelang aufbewahrt werden, während die Vorbeize jedesmal frisch angesetzt werden muß.

Die Tiefe des endgültigen Beiztones hängt in erster Linie von der Stärke der Borbeize ab; die Nachbeize

KRISTALLSPIEGEL

in feiner Ausführung, in jeder Schleifart und in jeder Façon mit vorzüglichem Belag aus eigener Belegerei liefern prompt, ebenso alle Arten unbelegte, geschliffene und ungeschliffene

KRISTALLGLÄSER

sowie jede Art Metall-Verglasung
– aus eigener Fabrik –

Ruppert, Singer & Cie., Zürich

Telephon Selnau 717 SPIEGELFABRIK Kanzleistrasse 57 1414

vermag durch entsprechende Mischung die Tiese des Tones nur noch wenig zu verändern. Alle auf chemischem Wege gebeizten Möbel brauchen 12 bis 14 Stunden bis zur Entwicklung ihres endgültigen Beiztones. Ist der gewünschte Farbton erreicht und die Möbel gut trocken, dann werden die Oberstächen mit gekräuseltem Roßhaar geschliffen oder mit einer trockenen harten Bürste kräftig nachgebürstet. Dies hat den Zweck, die auf der Oberstäche als häßlicher grauer überzug lagernden chemischen Nebenverbindungen zu beseitigen, die neben dem eigentslichen Beizton, aus der Wechselwirkung zwischen der Beize und sonst noch im Holze vorhandenen Stossen auf standen sind. Erst nach Beseitigung dieser häßlichen Auslagerungen wird der Beizton klar.

Bor einer eventuellen Weiterbehandlung mit Lack, Wachs oder Politur ist es angebracht, besonders in seuchten kalten Werkstätten, 24 Stunden zuzuwarten. Geschieht dies nicht und enthält das Holz noch Feuchtigseit, so wird der überzug leicht matt oder schimmelig, ein übel, das nur sehr schwer wieder behoben werden kann. Dieselbe unangenehme Erscheinung kann sich auch durch Verwendung schlechter Mattierung und von billigem Spiritus ergeben. Die Weiterbehandlung der gebeizten Oberslächen gehört mit der Beizung eng zusammen, ohne

daß hier näher darauf eingegangen werden soll.

Ein Mittel, von jedem überzugspräparat unabhängig zu machen, ist in den für die jetige Zeit ganz besonders geeignet erscheinenden Retanbeizen in den Handel gestommen. Auch diese Beizung ersordert eine Borbehandlung mit Retangrundbeize, und zwar für mittlere Töne 10 bis 20 Gramm und für dunklere Töne 30 bis 50 Gramm auf einen Liter heißen Wassers. Die Nachbeize wird in diesem Falle sertig bezogen. Nach vollendeter Entwicklung des Beiztones, also nach 12 bis 24 Stunden hat man nur nötig, die Möbel mit einer harten Bürste kräftig zu bürsten, worauf die Flächen einen vollauf bestriedigenden schönen Glanz erhalten, als ob sie etwa mit Wachs oder Politur behandelt worden wären. Ob diese Wirkung von langer Dauer ist und ob der Retanbeize zufünstig Bedeutung zugesprochen werden kann, ist heute noch unbestimmt.

Alle vorstehend erwähnten Beizen haben den bereits erwähnten Borteil, daß sie die Holzmaser viel schöner und markanter zur Geltung bringen, als alle sonstigen Wasser-, Spiritus-, Salmiak- und Anilinbeizen usw. und daß sie gleichzeitig viel dezentere ruhigere Töne ergeben. Deshalb wird sich diese Beizmethode immer mehr durchsehen und es ist eine Lebensnotwendigkeit gerade sür die kleinen Meister des Schreiner- und Malergewerbes, sich damit vertraut zu machen, da sie sonst den Vergleich mit den Erzeugnissen der größeren Konkurrenz nicht aus-halten können.

("Badische Gewerbe= und Handwerker=Zeitung.")

Schweizerarbeit im Film.

(Aus dem Bortrag des Herrn Dr. Baschy im Rausmännischen Berein in St. Gallen).

Mitten in die reale Wirklichkeit hinein, in das, was uns not tut, versetze uns der erste der populären Borträge, welche der Kaufmännische Berein jeweilen im Wintersemester veranstaltet und die in weitesten Kreisen lebhaftes Interesse sinden. Um für seine Ideen wirksame Propaganda zu machen, unternimmt der Verband "Schweizerwoche" auch dieses Jahr eine aufklärende Bortragstournee, für welche er vortressliche Keserenten gewinnen konnte. Das zeigte uns der Abend im "Schützengarten", und daß diese Veranstaltungen Interesse sinden, bewies der gute Vesuch.

Nicht auf politischem, aber auf dem wirtschaftlichen Gebiete hat der Krieg auch für die Schweiz völlig neue Berhältnisse geschaffen, so führte der Herr Reserent einsleitend aus. Es gilt für uns Sein oder Nichtsein, diese neue Ordnung auf wirtschaftlichem Gebiete zu erfassen und sich ihr nach Möglichkeit anzupassen. Wir müssen uns heute start zeigen, wollen wir unseren Platz behaupten, sollen wir im wirtschaftlichen Konkurrenzkampse nicht an die Band gedrückt, völlig ausgeschaltet werden.

In unsere Volkswirtschaft, in die Versechtung unserer wirtschaftlichen Interessen muß System gebracht werden. Wir können uns da ein Beispiel nehmen an unseren Nachbarstaaten, die systematisch den schweizerischen Markt bearbeiten, um sich hier ein neues Absagebiet zu sichern, das eventuell während der Kriegsjahre verlorene wieder zu gewinnen und zu vergrößern. Die verschiedenen außländischen Mustermessen in der Schweiz bilden einen Beleg für dieses methodische Arbeiten der ausländischen Konkurrenz, die mit allen Mitteln fremde Absagebiete sucht, den inneren Bedarf aber durch die eigene Produktion nach Möglichkeit zu versorgen bestrebt ist.

Unsere eigene wirtschaftliche Kraft erhöhen wir aber nicht durch einseitige vermehrte Belastung einzelner Wirtschaftsgruppen, sondern durch rationelle Hebung unserer eigenen Gütererzeugung. Das Schicksal eines Großteils unseres Volkes, unsere politische Unabhängig= keit ist eng verbunden mit der Lösung dieser Frage, zu welcher sich noch eine Reihe anderer wirtschaftlicher Probleme gesellen. Wir verweisen hier nur auf die not= wendige Harmonie zwischen den beiden Produktions= faktoren Kapital und Arbeit, die Wichtigkeit der Entsaltung der individuellen Kräfte in unserer Wirischaft, die Zusammenarbeit von Produktion und Wissenschaft, die planmäßige Ausbildung eines tüchtigen Nachwuchses von Arbeitskräften, den Ausbau der Flußschiffahrt, der Berwendung der weißen Kohle, den Ausbau der wirt-Schaftlichen Bertretung im Auslande. Der Referent wies darauf hin, wie die wirtschaftliche überfremdung unsere Existenz mehr und mehr gefährde. Die dringende Motwendigkeit einer beschleunigten Lösung all der angegebenen Probleme wurde unter Hinweis auf das, was das Ausland in Sachen tue, betont.

In eine Reihe erstklassiger schweizerischer Fabriken führten uns die sich anschließenden Filmbilder, die dem Zuschauer veranschaulichten, daß unsere eigene Industrie Großes leisten kann und waß sie alles hervorzubringen imstande ist. Qualitätsware ist von seher unser Stolz gewesen und Qualitätsindustrie muß die schweizerische bleiben, soll sie sich im bisherigen Range behaupten können. Angesichts dieser sprechenden Zeugen schweizerischer gewerblicher und industrieller Tätigkeit tauchte neben berechtigtem Stolz wohl auch bei den Zuhörern das Gesühl auf, daß wir der schweizerischen, der nationalen Produktion gegenüber oft noch sehr arge Sünder sind und daß es hier viel gutzumachen gilt. Heimat-



schutz im schönsten Sinne gilt es hier zu pslegen. Etwa eine Million Schweizer sind in der Industrie, dem Gewerbe, in der Landwirtschaft, kurz in der nationalen Produktion beschäftigt und Hunderttausende von Schweizersamilien sinden dadurch ihr Auskommen. Unsere Produktion hat ihre Wurzeln tief im Schweizervolf und ihr Schicksal ist für uns bestimmend. Nur eine sichere, gesunde Entwicklung, eine Auswärtsbewegung unserer nationalen Produktion liefert dem Schweizervolke, das im letzen Halbjahrhundert um 1,3 Millionen zugenommen hat, die notwendigen Grundlagen für seine Existenz.

Der Vortrag des Herrn Dr. Baschy sand lebhaften Beifall. Wir sind sicher, daß er auch nachhaltige Wirkung ausüben wird.

Uerbandswesen.

Der Wagnermeisterverband des Kantons Schaffshausen tagte am 2. November in Schaffhausen. Herziber wird dem "Intelligenzblatt" folgendes berichtet: Unter den Traktanden sigurierte auch: Grenzanges legenheiten. Bekanntlich wird seit dem Sinken des Markfurses eine Menge Halbs und Ganzsabrikate über die Grenze geworsen und damit das schweizerische Gewerbe und Handwerfschwergeschädigt, da unsere Geschäftsleute um den Preis, der jenseits der Grenze in Mark bezahlt wird, nicht existieren können. Was das

Johann Graber, Eisenkonstruktionswerkstätte, Winterthur, Willingerstr.

Spezialfabrik eiserner Formen für die Zementwaren-Industrie

Patentierte Zementrohrformen-Verschlüsse.

Spezialartikel: Formen für alle Betriebe.

Spezialmaschinen für Mauersteine, Hohlblöcke usw.

Eisen-Konstruktionen jeder Art.

8108